

## **Steckholz, Absenker & Ableger: Pflanzenvermehrung leicht gemacht!**

Im Februar lassen sich viele Gartengehölze einfach *vermehr*en. Vorausgesetzt, der Boden ist nicht gefroren oder von einer dicken Schneeschicht bedeckt. Am besten lassen sich viele robuste Pflanzen wie Kerria, Wildrose, Sanddorn, Spierstrauch etc. jetzt durch das Abstechen von Ausläufern vermehren. Mit einem Spaten oder scharfen Messer werden hierzu bewurzelte Ausläufer abgestochen und an einer neuen Stelle im Garten wieder eingepflanzt. Einfacher geht's nicht!

Beim sogenannten „Absenken“ werden junge Triebe, etwa von Schneeball, Hartriegel, Linde, wildem Wein, Cotoneaster und Jasmin in einen Spalt im Boden gelegt. Der Boden muss locker und humos sein. Bis zur Bewurzelung können durchaus einige Monate vergehen, aber ein wenig Geduld lohnt sich auf jeden Fall! Noch einfacher ist es, fingerlange, kräftige, einjährige Triebe von Fingersträuchern, Rispenhortensien, Liguster, Forsythie, Weigelie, Zierjohannisbeere, Deutzie etc. abzuschneiden. Diese Steckhölzer werden dann einfach direkt ins Gartenbeet mit einem Abstand von 8 cm so tief in den lockeren Boden gesteckt, dass nur noch die oberste Knospe herauschaut. Bei gleichmäßiger Feuchtigkeit bewurzeln die Steckhölzer in der warmen Jahreszeit. Im folgenden Herbst können sie dann als „Jungpflanzen“ an andere Stellen im Garten verpflanzt werden.

## **„Blue for You“ – besondere Farbe einer neuen Rosenzüchtung**

*Taspo, Nr. 2011; S. 13*

Auf dem Weg zu einer blauen Rose macht „*Blue for You*“ von sich reden. Die Züchtung von *Warner* zählt zu den Neuheiten im Katalog 2011 „*Rosenträume werden wahr*“ von Rosen Union (Bad Nauheim-Steinfurth).

Als Violett-Rosa bis Purpur wird die Blütenfarbe der Beetrose „*Blue for You*“ beschrieben. Es sind halbgefüllte Blumen, intensiv duftend. Blütezeit: Mai bis Oktober. Mit 40 bis 60 cm Höhe und einer Breite von 30 bis 40 cm wächst „*Blue for You*“ eher kompakt. Verwendungsbereiche: Beete, Gruppen, Kübel.

Ein blauer Farbton zählt auch zu den Beetrosen-Neuheiten bei Kordes`Söhne. Gemeint ist die fliederblaue „*Novalis*“. Sie ergänzt die Märchenrosen-Gruppe des Sparrieshooper Züchtungshauses.

## Pflanzenschutz aktuell

Februar / März 2011

### Obstgarten

An Quitten, aber auch an Birnen tritt häufig die sogenannte **Blattbräune** auf, hervorgerufen durch den Pilz *Diplocarpon maculatum* (Hauptfruchtform) oder auch *Entomosporium mespili* (Nebenfruchtform) genannt. Der Pilz überwintert vorwiegend auf erkrankten Trieben und auf erkranktem Falllaub. Von hier werden im Frühjahr die neuen Blätter befallen. Im Laufe des Sommers bilden sich auf den Blättern Pilzsporen, die für die Ausbreitung der Krankheit sorgen. Regnerische Witterung begünstigt den Krankheitsverlauf.

Auf befallenen Blättern bilden sich zunächst oberseits, später auch unterseits bräunliche Flecken, die sich später schwarz verfärben. Diese vergrößern sich allmählich und fließen später zusammen. Durch diesen Pilz geschädigte Blätter werden vorzeitig abgestoßen. Auf den Früchten der Quitte entstehen braunschwarze bis schwarze Flecken, die entweder punktförmig verteilt sind oder sich flächig ausbreiten. Um die Neuinfektion im Frühjahr einzudämmen, ist das Falllaub im Herbst, auf jeden Fall aber vor dem Austrieb aus dem Garten zu entfernen.

### Ziergarten

#### Fichten

##### **Sitkafichtenläuse**

Überwiegend **Blau-** und **Rotfichten** werden von **Sitkafichtenläusen** geschädigt. Andere Fichtenarten sind weniger anfällig. Bei Befall treten zunächst gelbliche Flecken auf den älteren Nadeln auf. Später verbräunen die Nadeln und fallen ab. Stark geschädigte Fichten sind von innen verbräunt oder sogar kahl, so dass nur noch die Triebspitzen über Nadeln verfügen. Die Sitkafichtenläuse sind ca. 2 mm groß, grün gefärbt und haben rote Augen. Sie überwintern als erwachsene Läuse. In kalten Wintern mit langanhaltenden Frösten überleben nur wenige. Nach milden Wintern ist mit mehr Läusen zu rechnen.

Zur Kontrolle der Sitkafichtenläuse wird die sogenannte „*Klopfprobe*“ empfohlen. Dazu werden Fichtenzweige abgeklopft oder geschüttelt, während man ein weißes DIN A 4 Kartonpapier darunterhält. Sind mehr als 6 Läuse zu finden, so ist eine Bekämpfung ratsam. Zum Teil findet man bei der Klopfprobe auch andere unschädliche oder nützliche Insekten, wie z.B. Collembolen, die nicht mit den Läusen verwechselt werden sollten. Zur Bekämpfung eignen sich während der Winterruhe Rapsöl-Präparate, die im Fachhandel von verschiedenen Herstellern angeboten werden. Stark geschädigte, verkahlte Fichten werden im Inneren keine neuen Nadeln mehr bilden. Eine Spritzung wäre hier unnötig, und es ist dann zu überlegen, diese unter Berücksichtigung der jeweiligen Baumschutzverordnung abzusägen. Falls erforderlich, muss das Fällen von Bäumen zum Schutz brütender Vögel bis zum 15. März abgeschlossen sein.

Das **Kabatina-Triebsterben** (*Kabatina thujae*) und das **Pestalotiopsis-Triebsterben** (*Pestalotiopsis funerea*) sind Pilzkrankungen der Zypressengewächse (Lebensbaum, Scheinzypresse, Wacholder). Schon ab Februar verfärben sich einzelne Triebspitzen zunächst graugrün, später braun und sterben im Laufe des Frühjahrs ab. Die Pilze überwintern in den vorjährig erkrankten Trieben. Ab Mitte Mai ist mit erneuten Infektionen aus den schwarzen Sporenlagern, die nur mit der Lupe erkennbar sind, zu rechnen. Deshalb ist es wichtig, befallene Pflanzenteile rechtzeitig auszuschneiden, zu entfernen und nicht zu kompostieren. Ein zu dichter Stand zueinander oder zu anderen Gehölzen fördert den Befall und sollte vermieden werden. Da Kalium-Mangel diese Pilzkrankheiten fördert, ist es sinnvoll, nach einer Bodenuntersuchung gezielt Kalimagnesia („Patentkali“) zu düngen.